

Gipfelerklärung von Lissabon

Herausgegeben von den Staats- und Regierungschefs, die an der Tagung des Nordatlantikrats in Lissabon teilgenommen haben

1. Wir, die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten des Nordatlantischen Bündnisses, sind in Lissabon zusammengekommen, um den künftigen Kurs der NATO abzustecken. Wir bekräftigen unser Bekenntnis zu der gemeinsamen Vision und den gemeinsamen demokratischen Werten, wie sie im Washingtoner Vertrag niedergelegt sind, sowie zu den Zielen und Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen. Gestützt auf die Solidarität, die Geschlossenheit des Bündnisses und die Unteilbarkeit unserer Sicherheit bleibt die NATO der transatlantische Rahmen für eine starke kollektive Verteidigung und das essenzielle Forum für sicherheitspolitische Konsultationen und Entscheidungen unter den Bündnispartnern. Das grundlegende und dauerhafte Ziel der NATO ist es, die Freiheit und Sicherheit all ihrer Mitglieder mit politischen und militärischen Mitteln zu wahren. Das Bündnis muss und wird weiterhin - und stets in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht - drei wesentliche Kernaufgaben wirksam erfüllen, die alle zum Schutz der Bündnismitglieder beitragen: kollektive Verteidigung, Krisenbewältigung und kooperative Sicherheit.

2. Wir haben ein neues Strategisches Konzept verabschiedet, das unsere Vision für das Bündnis für das nächste Jahrzehnt darlegt: eine Allianz, die in der Lage ist, ihre Mitglieder gegen die gesamte Palette der Bedrohungen zu verteidigen, die dazu fähig ist, selbst die schwersten Krisen zu bewältigen, und die besser imstande ist, mit anderen Organisationen und Staaten zusammenzuarbeiten, um die internationale Stabilität zu fördern. Die NATO wird flexibler, leistungsfähiger und kosteneffizienter sein, und sie wird nach wie vor ein wesentliches Instrument im Dienste des Friedens sein. In Übereinstimmung mit den detaillierten Bestimmungen dieser Erklärung haben wir ferner

- beschlossen, den Beitrag der NATO zu einem umfassenden Ansatz für die Krisenbewältigung als Teil der Anstrengungen der internationalen Gemeinschaft zu verstärken und die Fähigkeit der NATO zu verbessern, Ergebnisse im Bereich Stabilisierung und Wiederaufbau zu erzielen;

- den Generalsekretär darin bestärkt, weiterhin mit der Hohen Vertreterin der Europäischen Union zusammenzuarbeiten und dem Rat bis zur Tagung der NATO-Außenminister im April 2011 über die laufenden Bemühungen zu berichten;
- Russland eingeladen, seine Zusammenarbeit mit uns in den Bereichen auszubauen, in denen wir gemeinsame Interessen haben;
- vereinbart, unsere bestehenden Partnerschaften weiter auszubauen und mit interessierten Ländern und Organisationen neue zu begründen;
- vereinbart, das gesamte Verteidigungs- und Abschreckungsdispositiv der NATO weiterhin zu überprüfen;
- vereinbart, dass die Bündnispartner im Einklang mit dem Strategischen Konzept und ihren Verpflichtungen nach bestehenden Rüstungskontrollverträgen und -rahmen Rüstungskontroll-, Abrüstungs- und Nichtverbreitungsanstrengungen nach wie vor unterstützen werden;
- beschlossen, eine Raketenabwehrfähigkeit zum Schutz der Bevölkerungen, des Gebiets und der Streitkräfte aller europäischen NATO-Staaten zu entwickeln, und Russland eingeladen, mit uns zusammenzuarbeiten;
- vereinbart, unsere Cyber-Abwehrfähigkeiten auszubauen;
- uns auf einen Aktionsplan verständigt, um die Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen in NATO-geführte Operationen und Missionen einzubeziehen;
- den Auftrag zur Entwicklung einer politischen Leitlinie für die weitere Verbesserung unserer Verteidigungsfähigkeiten und die militärische Umsetzung des neuen Strategischen Konzepts erteilt;
- uns auf das Lissabonner Paket des dringendsten Fähigkeitenbedarfs des Bündnisses verständigt;
- Weisung für die Umsetzung einer leistungsfähigeren, schlankeren und erschwinglichen Kommandostruktur des Bündnisses und für die Konsolidierung der NATO-Agenturen erteilt;
- den Generalsekretär und den Rat beauftragt, den Reformprozess in allen notwendigen Bereichen unverzüglich voranzubringen.

3. Wir sprechen den mehr als 143.000 Männern und Frauen aus den Bündnis- und Partnerstaaten, die im Rahmen von Bündniseinsätzen und –operationen Dienst leisten, unseren großen Dank für ihre Professionalität, Pflichtingabe und Tapferkeit aus. Wir sind

insbesondere all denjenigen, die in Ausübung ihres Dienstes ihr Leben gelassen haben oder verwundet wurden, zu großem Dank verpflichtet, und wir bekunden ihren Familien und Angehörigen unser tief empfundenes Mitgefühl. Wir verpflichten uns, unseren Veteranen beizustehen. Um dieses wichtige Ziel weiter zu fördern, werden die Bündnispartner, wo dies nützlich ist, bewährte nationale Verfahren und gewonnene Erfahrungen austauschen.

4. Wie es in der Erklärung der Staats- und Regierungschefs der Staaten, die zu der unter einem VN-Mandat operierenden, NATO-geführten Internationalen Sicherheitsbeistandstruppe (ISAF) in Afghanistan beitragen, dargelegt wird, bleibt unsere ISAF-Mission in Afghanistan die oberste Priorität des Bündnisses, und wir begrüßen die wichtigen Fortschritte, die erzielt wurden. Die Sicherheit und die Stabilität Afghanistans sind unmittelbar mit unserer eigenen Sicherheit verknüpft. Durch das Treffen mit Präsident Karzai und allen unseren 21 Partnern in der ISAF, den Vereinten Nationen, der Europäischen Union, der Weltbank und Japan bekräftigen wir unsere langfristige Verpflichtung gegenüber Afghanistan, wie sie in unserer auf dem Bukarester Gipfeltreffen vereinbarten und auf dem Gipfeltreffen in Straßburg/Kehl bekräftigten strategischen Vision dargelegt wurde. Wir begrüßen die wertvollen verstärkten Beiträge unserer ISAF-Partner und würden weitere Beiträge begrüßen. Wir treten in unserer Mission in eine neue Phase ein. Der Prozess des Übergangs, der dazu führen soll, dass die Afghanen in einigen Provinzen und Distrikten die volle Verantwortung für die Sicherheit und die Führungsrolle übernehmen, verläuft nach Plan; er soll Anfang 2011 nach einer gemeinsamen NATO/ISAF-Einschätzung und -Entscheidung beginnen. Der Übergang wird auf Bedingungen beruhen und nicht vom Kalender bestimmt sein, und er ist nicht mit dem Abzug der ISAF-Truppen gleichzusetzen. Ende 2014 werden die afghanischen Kräfte die volle Verantwortung für die Sicherheit in ganz Afghanistan übernommen haben. Durch unsere dauerhafte Partnerschaft mit der Regierung der Islamischen Republik Afghanistan bekräftigen wir unser langfristiges Bekenntnis zu einer besseren Zukunft für das afghanische Volk.

5. Wir halten unerschütterlich an unserem Bekenntnis zu regionaler Stabilität und Sicherheit in der gesamten Balkanregion fest. Die KFOR bleibt auf der Grundlage der Resolution 1244 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen in Kosovo, um ein stabiles, friedliches und multiethnisches Umfeld zu unterstützen, wobei sie mit allen beteiligten

Akteuren, insbesondere der Rechtsstaatlichkeitsmission der Europäischen Union im Kosovo (EULEX) und der Polizei in Kosovo im Einklang mit den vereinbarten Beschlüssen und Verfahren der NATO zusammenarbeitet. Wir begrüßen die Fortschritte, die die Kosovo-Sicherheitstruppe unter eingehender Überwachung der NATO und die Polizei von Kosovo gemacht haben, und sprechen ihnen für ihre Bereitschaft und wachsende Fähigkeit, ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Sicherheitsbereich wahrzunehmen, unser Lob aus. Angesichts der sich verbessernden Sicherheitslage entwickelt sich die KFOR in Richtung auf eine kleinere und flexiblere Abschreckungspräsenz. Wir erwarten, dass dieser Prozess des Übergangs zu einer Abschreckungspräsenz, der weitere Truppenreduzierungen mit sich bringt, so rasch weiter geht, wie es die Gegebenheiten zulassen, und werden ihn einer fortlaufenden politischen Überprüfung unterziehen. Die Fähigkeit der KFOR, ihre Mission während des gesamten Übergangsprozesses durchzuführen, wird gewahrt werden.

6. Das Bündnis trägt auch durch andere Operationen und Missionen zu Frieden und Sicherheit bei:

- Die Operation Active Endeavour (OAE), unser maritimer Einsatz im Mittelmeer nach Artikel 5, leistet einen bedeutenden Beitrag zum Kampf gegen den Terrorismus.
- Die Operation Ocean Shield vor dem Horn von Afrika bezeugt die Bereitschaft der NATO, zu den nachhaltigen und umfassenden internationalen Anstrengungen beizutragen, die dabei helfen, die Piraterie und bewaffnete Raubüberfälle auf See zu bekämpfen.
- Auf Ersuchen der Afrikanischen Union (AU) leisten wir Unterstützung für ihre Mission in Somalia und die Entwicklung ihrer langfristigen Fähigkeiten zur Friedenskonsolidierung, einschließlich der Afrikanischen Eingreiftruppe. Auf Ersuchen des VN-Generalsekretärs eskortieren wir auch von den Vereinten Nationen gecharterte Schiffe zur Unterstützung der Mission der Afrikanischen Union in Somalia.
- Die NATO-Ausbildungsmision in Irak (NTM-I) stellt die Unterstützung des Bündnisses für die irakische Regierung und Bevölkerung unter Beweis. Wir sind bereit, Ersuchen um weitere Ausbildung zu prüfen. Wir sind ferner bereit, unsere

Partnerschaft mit Irak durch den Rahmen der Strukturierten Zusammenarbeit zu fördern.

7. Wir begrüßen den 10. Jahrestag der Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ des VN-Sicherheitsrats. Geleitet von der Politik, die wir zusammen mit unseren Partnern im Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat entwickelt haben, haben wir bereits wichtige Schritte zur Umsetzung dieser und verwandter Resolutionen unternommen. Wir haben heute einen Aktionsplan zur Einbeziehung der Resolution 1325 in unsere jetzige und künftige Krisenbewältigungs- und Operationsplanung, in die Bündnisausbildung und -doktrin und in alle relevanten Aspekte der Aufgaben des Bündnisses gebilligt. Wir sind entschlossen, diese Politik und diesen Aktionsplan als festen Bestandteil unserer Arbeit zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Bündnisses umzusetzen, und heute haben wir Empfehlungen hierzu gebilligt. Wir haben den Rat beauftragt, auf der Tagung unserer Außenminister im Dezember 2011 und auf dem nächsten Gipfeltreffen einen Fortschrittsbericht vorzulegen.

8. Unsere in Operationen gewonnene Erfahrung lehrt uns, dass militärische Mittel zwar sehr wichtig sind, alleine jedoch nicht ausreichen, um die vielen komplexen Herausforderungen für unsere Sicherheit zu bewältigen. Sowohl innerhalb als auch außerhalb des euro-atlantischen Raumes muss die NATO mit anderen Akteuren zusammenarbeiten, um zu einem umfassenden Ansatz beizutragen, der politische, zivile und militärische Instrumente zur Krisenbewältigung wirksam kombiniert. Seine wirksame Umsetzung erfordert, dass alle internationalen Akteure in einer abgestimmten Anstrengung und im gemeinsamen Bewusstsein der Verantwortung, Offenheit und Entschlossenheit sowie unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Stärken, Mandate und Rollen und ihrer Entscheidungsautonomie einen Beitrag leisten.

9. Eine Reihe wichtiger Prinzipien und gemachter Erfahrungen sind benannt worden; diese sollten Berücksichtigung finden, während sich das Bündnis der nächsten Phase der Entwicklung seines Beitrags zu einem wirksamen umfassenden Ansatz der internationalen Gemeinschaft zuwendet. Normalerweise sollten sich vorzugsweise Akteure und Organisationen, die über die entsprechende Expertise, das entsprechende Mandat und die geeignete Kompetenz verfügen, mit den Elementen der Stabilisierung und des Wiederaufbaus befassen. Es können jedoch Umstände eintreten, die andere Akteure

möglicherweise daran hindern, diese Aufgaben durchzuführen, oder sie daran hindern, diese ohne Unterstützung der NATO durchzuführen. Auf der Grundlage der detaillierten politischen Leitlinie, die wir auf diesem Gipfeltreffen gebilligt haben, muss das Bündnis daher in der Lage sein, zivile und militärische Fähigkeiten zur Krisenbewältigung zu planen, einzusetzen und zu koordinieren, die die Staaten für vereinbarte Missionen der Bündnispartner zur Verfügung stellen. Um den Beitrag der NATO zu einem umfassenden Ansatz und ihre Fähigkeit zu verbessern, erforderlichenfalls zu Stabilisierung und Wiederaufbau beizutragen, sind wir übereingekommen, eine angemessene, aber bescheidene zivile Fähigkeit einzurichten, damit sie im Bereich der Krisenbewältigung wirksamer mit anderen Akteuren tätig sein und geeignete Pläne zur Krisenbewältigung entwickeln kann, wie dies in der oben genannten politischen Leitlinie dargelegt wird. Wir haben ferner die Fortschritte bei der Umsetzung des auf unserem Gipfeltreffen in Bukarest im Jahr 2008 vereinbarten Aktionsplans für den Umfassenden Ansatz zur Kenntnis genommen und den Rat beauftragt, diesen Aktionsplan vor der Tagung der Außenminister im April 2011 auf den neuesten Stand zu bringen.

10. Wir sind einer starken und produktiven Zusammenarbeit zwischen der NATO und den Vereinten Nationen verpflichtet. Wir begrüßen die verstärkte praktische Zusammenarbeit im Gefolge der Gemeinsamen Erklärung zur Zusammenarbeit des VN- und des NATO-Sekretariats vom September 2008. Wir beabsichtigen, diese praktische Zusammenarbeit zu vertiefen und unseren politischen Dialog in Fragen von gemeinsamem Interesse weiter zu entwickeln, auch durch eine bessere Verbindungsarbeit, regelmäßiger politische Konsultationen und eine intensivere praktische Zusammenarbeit bei der Bewältigung von Krisen, sofern beide Organisationen beteiligt sind.

11. Die NATO und die Europäische Union (EU) sind durch gemeinsame Werte und strategische Interessen verbunden und arbeiten Seite an Seite im Rahmen von Krisenmanagementoperationen. Wir sind daher entschlossen, die strategische Partnerschaft zwischen der NATO und der EU, wie von unseren beiden Organisationen vereinbart, zu verbessern. Wir begrüßen die jüngsten Initiativen mehrerer Bündnispartner und die vom Generalsekretär vorgeschlagenen Überlegungen. Auf der Grundlage dieser Initiativen und der Leitlinien des neuen Strategischen Konzepts bestärken wir den Generalsekretär darin, mit der Hohen Vertreterin der EU weiter zusammenzuarbeiten und

dem Rat bis zur Tagung der NATO-Außenminister im April 2011 über die laufenden Bemühungen zu berichten.

12. Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist eine wichtige regionale Sicherheitsorganisation und ein Forum für den Dialog über Fragen, die für die euro-atlantische Sicherheit von Belang sind, wie der Korfu-Prozess beweist. Die OSZE, die die politisch-militärische, wirtschaftliche-umweltpolitische und die menschliche Dimension umfasst, spielt eine wichtige Rolle bei der Förderung der Sicherheit und Zusammenarbeit. Wir beabsichtigen, die Zusammenarbeit des Bündnisses mit der OSZE sowohl auf politischer als auch auf operativer Ebene weiter auszubauen, insbesondere in Bereichen wie Konfliktverhütung und –beilegung und Wiederaufbau nach einem Konflikt sowie bei der Bewältigung neuer Bedrohungen für die Sicherheit. Während wir den 20. Jahrestag der Charta von Paris begehen, sehen wir dem OSZE-Gipfeltreffen am 1. und 2. Dezember 2010 in Astana, Kasachstan, mit Erwartung entgegen.

13. Im Einklang mit Artikel 10 des Washingtoner Vertrags wird die Tür der NATO für alle demokratischen europäischen Staaten offen bleiben, die die Werte unseres Bündnisses teilen sowie willens und in der Lage sind, die Aufgaben und Verpflichtungen einer Mitgliedschaft zu übernehmen, und die imstande sind, die Grundsätze des Vertrags weiter zu fördern, und deren Einbeziehung zur Sicherheit des Nordatlantikraums beitragen kann.

14. Wir bekräftigen die auf unserem Bukarester Gipfeltreffen im Jahr 2008 erzielte Vereinbarung, dass eine Einladung an die ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien¹ ergehen wird, sobald für die Namensfrage im Rahmen der Vereinten Nationen eine beiderseits annehmbare Lösung gefunden worden ist, und rufen dringend zu weiteren diesbezüglichen Anstrengungen auf. Wir werden die Reformbemühungen der Regierung der ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien nach wie vor unterstützen und fördern. Wir begrüßen den verstärkten Beitrag der ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien zur ISAF.

15. In der strategisch wichtigen Region des westlichen Balkans sind demokratische Werte, regionale Zusammenarbeit und gute nachbarschaftliche Beziehungen für Frieden und

¹ Die Türkei erkennt die Republik Mazedonien mit ihrem verfassungsmäßigen Namen an.

Stabilität auf dauerhafter Grundlage wichtig. Wir werden die euro-atlantischen Bestrebungen in dieser Region weiterhin aktiv unterstützen.

16. Wir begrüßen die beträchtlichen Fortschritte, die Montenegro auf dem Weg zur euro-atlantischen Integration gemacht hat, und seinen Beitrag zur Sicherheit in der Region und darüber hinaus, auch durch seine Beteiligung an der ISAF. Das aktive Engagement von Montenegro im Rahmen des Aktionsplans zur Mitgliedschaft (MAP) bezeugt seine feste Entschlossenheit, dem Bündnis beizutreten. Wir hoffen auf die erfolgreiche Umsetzung seines ersten jährlichen nationalen Programms und werden die fortlaufenden Reformbemühungen Montenegros weiterhin durch den MAP unterstützen.

17. Wir unterstützen in vollem Umfang die Mitgliedschaftsbestrebungen von Bosnien und Herzegowina. Wir begrüßen die ordnungsgemäße Abhaltung von Wahlen im Oktober 2010, die Reformfortschritte, die laufenden Anstrengungen des Landes, überschüssige Waffen und Munition zu zerstören, und seinen Beitrag zur internationalen Sicherheit, auch durch sein neues ISAF-Engagement. Im Einklang mit der Erklärung unserer Außenminister im Dezember 2009 bestärken wir die führenden Politiker von Bosnien und Herzegowina darin, zusammenzuarbeiten und ihre Bemühungen zu intensivieren, um die Leistungsfähigkeit und Eigenständigkeit der staatlichen Institutionen weiter zu verbessern und die entscheidenden Reformprioritäten voranzubringen. Wir bekräftigen die von den NATO-Außenministern im April 2010 in Tallinn getroffene Entscheidung, Bosnien und Herzegowina einzuladen, dem Aktionsplan zur Mitgliedschaft beizutreten, und ermächtigen den Rat, das erste jährliche nationale Programm im Rahmen des Aktionsplans zur Mitgliedschaft nur zu akzeptieren, wenn alle Liegenschaften der Streitkräfte, die als für künftige Verteidigungszwecke notwendig ermittelt wurden, offiziell als staatliches Eigentum von Bosnien und Herzegowina eingetragen sind, das vom Verteidigungsministerium des Landes zu nutzen ist. Das Bündnis würde es begrüßen, wenn Bosnien und Herzegowina den Prozess zur Verwirklichung seiner euro-atlantischen Bestrebungen beschleunigen würde. Unsererseits werden wir für die Reformanstrengungen von Bosnien und Herzegowina weiterhin technische Hilfe gewähren, auch um die notwendigen Fortschritte für den Beginn eines MAP zu unterstützen.

18. Wir begrüßen und unterstützen weiterhin das erklärte Bekenntnis der Regierung von Serbien zur euro-atlantischen Integration des Landes. Wir begrüßen die zunehmende Zusammenarbeit zwischen der NATO und Serbien. Wir bekräftigen, dass wir für die weiteren Bestrebungen Serbiens offen sind, auch dafür, dass das Land die Chancen der NATO-Partnerschaft für politische Konsultationen und praktische Zusammenarbeit nutzt. Wir rufen Serbien auf, seine Bemühungen mit dem Ziel fortzusetzen, in vollem Umfang mit dem Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (IStGhJ) zusammenzuarbeiten, um zusätzliche positive Ergebnisse zu erzielen; das kritischste Thema hierbei ist die Festnahme der verbleibenden flüchtigen Personen und ihre Überstellung an den IStGhJ.

19. Wir rufen Serbien auf, weitere Bemühungen um die Konsolidierung von Frieden und Stabilität in Kosovo zu unterstützen. Wir rufen beide dringend auf, die Chancen, die durch den von der Europäischen Union zwischen ihnen vermittelten Dialog geboten werden, der in der Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 9. September 2010 als Beitrag zu Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region begrüßt wurde, in vollem Umfang zu nutzen. Wir ermutigen zu Fortschritten bei der Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit. Wir begrüßen und fördern weitere Anstrengungen zum Schutz der ethnischen Minderheiten und Gemeinschaften sowie der historischen und religiösen Stätten in Kosovo.

20. Stabilität und erfolgreiche politische und wirtschaftliche Reformen in Georgien und in der Ukraine sind für die euro-atlantische Sicherheit wichtig. Wir werden die Partnerschaften mit diesen Ländern unter Berücksichtigung der euro-atlantischen Ausrichtung oder Bestrebungen jedes der Länder fortführen und weiter entwickeln.

21. Auf dem Bukarester Gipfeltreffen im Jahr 2008 kamen wir überein, dass Georgien NATO-Mitglied wird, und wir bekräftigen alle Elemente dieses Beschlusses sowie der späteren Beschlüsse. Wir werden den politischen Dialog und die praktische Zusammenarbeit mit Georgien, auch durch die NATO-Georgien-Kommission und das jährliche nationale Programm voranbringen. Wir fördern nachdrücklich und unterstützen aktiv die weitere Durchführung aller notwendigen Reformen, insbesondere in den Bereichen Demokratie, Wahlen und Justiz, sowie der Reformen des Sicherheits- und Verteidigungssektors mit dem Ziel, die euro-atlantischen Bestrebungen des Landes

voranzubringen. Wir begrüßen die vor kurzem erfolgte Eröffnung des NATO-Verbindungsbüros in Georgien, das dabei helfen wird, unsere Hilfe und Unterstützung für die Reformanstrengungen des Landes zu optimieren. Wir begrüßen die wichtigen Beiträge Georgiens zu NATO-Operationen, insbesondere zur ISAF. Wir bekräftigen unsere weitere Unterstützung für die territoriale Unversehrtheit und Souveränität Georgiens innerhalb seiner international anerkannten Grenzen. Wir ermutigen alle Teilnehmer an den Genfer Gesprächen, eine konstruktive Rolle zu spielen sowie weiterhin eng mit der OSZE, den Vereinten Nationen und der EU zusammenzuarbeiten, um eine friedliche Konfliktbeilegung im international anerkannten Hoheitsgebiet von Georgien anzustreben. Wir rufen Russland unverändert auf, seine Anerkennung der Regionen Südossetien und Abchasien in Georgien als unabhängige Staaten zurückzunehmen.

22. Eine stabile, demokratische und wirtschaftlich florierende Ukraine ist ein wichtiger Faktor für die euro-atlantische Sicherheit. Eingedenk des souveränen Rechtes jedes Staates, seine Sicherheitsvorkehrungen frei zu wählen, respektieren wir die Politik der „Nichtgebundenheit“ der Ukraine. Die NATO ist nach wie vor bereit, der Ukraine die entsprechende Unterstützung für die Umsetzung weit reichender innenpolitischer Reformen zur Verfügung zu stellen. Wir begrüßen die Bereitschaft der ukrainischen Regierung, sich weiterhin in vollem Umfang für die ausgeprägte Partnerschaft der Ukraine mit der NATO zu engagieren, auch durch den hochrangigen politischen Dialog in der NATO-Ukraine-Kommission sowie durch Reformen und die praktische Zusammenarbeit im Rahmen des jährlichen nationalen Programms; in diesem Zusammenhang erinnern wir daran, dass die Tür der NATO offen bleibt, wie es in dem Beschluss des Gipfeltreffens von Bukarest festgestellt wird. Wir sind unverändert davon überzeugt, dass eine beiden Seiten zum Vorteil reichende Zusammenarbeit zwischen der NATO und der Ukraine für Frieden und Sicherheit im euro-atlantischen Raum und darüber hinaus weiterhin von entscheidender Bedeutung sein wird, und würdigen die konstruktive Rolle, die die Ukraine hierbei spielt, auch durch ihre Beteiligung an NATO-geführten Operationen. Wir begrüßen das Interesse der Ukraine, die Zusammenarbeit auf neue Bereiche zu erstrecken.

23. Die Zusammenarbeit zwischen der NATO und Russland hat für uns strategische Bedeutung, wie dies im heutigen Treffen des NATO-Russland-Rates (NRR) auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs in Lissabon zum Ausdruck kam. Angesichts

gemeinsamer Sicherheitsinteressen sind wir entschlossen, zusammen mit Russland im euro-atlantischen Raum einen dauerhaften und alle einbeziehenden Frieden zu schaffen. Wir müssen gemeinsam Verantwortung übernehmen, wenn wir uns neuen, gemeinsam ermittelten Herausforderungen stellen. Wir wünschen uns eine echte strategische Partnerschaft zwischen der NATO und Russland, und wir werden entsprechend handeln, wobei wir von Russland Gegenseitigkeit erwarten. Wir bekennen uns erneut zu den Zielen, Grundsätzen und Verpflichtungen, die dem NRR zugrunde liegen. Auf dieser festen Grundlage rufen wir Russland dringend auf, seine Verpflichtungen in Bezug auf Georgien, die durch die Europäische Union am 12. August² und 8. September 2008 vermittelt wurden, zu erfüllen. Im Verlauf des letzten Jahres hat die Zusammenarbeit zwischen der NATO und Russland Fortschritte gemacht und beachtliche Ergebnisse erzielt. Wir begrüßen insbesondere den Abschluss der Gemeinsamen Überprüfung der Gemeinsamen Sicherheitspolitischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, in deren Rahmen Projekte der praktischen Zusammenarbeit in Bezug auf Afghanistan, darunter die Drogenbekämpfung, die Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen und ihrer Trägersysteme, die Bekämpfung der Piraterie, die Terrorismusbekämpfung sowie der Katastrophenschutz ermittelt wurden. Wir begrüßen ferner die von Russland angebotenen neuen erweiterten Vereinbarungen zur Erleichterung des ISAF-Transits von und nach Afghanistan. Wir verfolgen aktiv die Zusammenarbeit mit Russland bei der Raketenabwehr, auch durch die Wiederaufnahme von Übungen betreffend die Raketenabwehr im Einsatzgebiet. Wir wollen im NRR auch eine Reihe anderer Themen erörtern; dazu zählen Afghanistan, die Umsetzung der OSZE-Prinzipien, militärische Dislozierungen, auch solche, die als bedrohend empfunden werden könnten, Informationsaustausch und Transparenz der Militärdoktrin und -planung, sowie die allgemeine Disparität bei Kernwaffen kurzer Reichweite, Rüstungskontrolle und andere Sicherheitsfragen. Wir sehen einer Diskussion all dieser Themen im NRR erwartungsvoll entgegen, der ein Forum für einen politischen Dialog zu jeder Zeit und über alle Themen darstellt, auch über solche, in denen wir unterschiedlicher Meinung sind. Unser Dialog und unsere Zusammenarbeit mit Russland helfen uns auch dabei, unsere Meinungsverschiedenheiten durch die Schaffung von gegenseitigem Vertrauen, Transparenz, Berechenbarkeit und gegenseitigem Verständnis beizulegen.

² Ergänzt durch das Schreiben von Präsident Sarkozy vom 16. August 2008 und die spätere Korrespondenz in dieser Angelegenheit

24. Partnerschaften stärken die euro-atlantische und im weiteren Sinne die internationale Sicherheit und Stabilität, können Rahmenstrukturen für den politischen Dialog und die regionale Zusammenarbeit im Sicherheits- und Verteidigungsbereich schaffen, tragen zur Stärkung unserer gemeinsamen Werte bei und sind für den Erfolg vieler unserer Operationen und Missionen von ausschlaggebender Bedeutung. Sie ermöglichen es uns, Expertise auszutauschen, breit angelegte Reformen zu unterstützen, Transparenz, Rechenschaftspflicht und Integrität im Verteidigungssektor zu fördern, unsere Partner in der Entwicklung ihrer eigenen Fähigkeiten zu schulen und zu unterstützen sowie interessierte Staaten auf die NATO-Mitgliedschaft vorzubereiten. Sie sind auch wichtig, wenn es darum geht, neue und fortbestehende länderübergreifende Herausforderungen wie Verbreitung, Terrorismus sowie Sicherheit in der Seeschifffahrt, im Cyber-Bereich und im Energiesektor anzugehen.

25. Wir sind unverändert entschlossen, den politischen Dialog und die praktische Zusammenarbeit mit unseren Partnern auszubauen. Dabei werden wir die wichtigen Errungenschaften der NATO-Partnerschaftspolitik fortführen und die Besonderheiten unserer bestehenden multilateralen Partnerschaften weiterhin beachten:

- Der Euro-Atlantische Partnerschaftsrat (EAPR) und die Partnerschaft für den Frieden (PfP) sind von zentraler Bedeutung für unsere Vision von einem ungeteilten, freien und friedlichen Europa. Wir bekräftigen unsere Bereitschaft, den EAPR und die PfP als den essenziellen Rahmen für einen substanziellen politischen Dialog und die praktische Zusammenarbeit, einschließlich einer besseren militärischen Interoperabilität, weiter zu entwickeln und werden nach wie vor politische Initiativen konzipieren;
- Frieden und Stabilität in der Mittelmeerregion sind für die euro-atlantische Sicherheit von wesentlicher Bedeutung. Wir beabsichtigen, den Mittelmeerdialog (MD) noch mehr auszubauen, indem wir seine politische und praktische Dimension verstärken, um gegenseitiges Vertrauen zu schaffen und die gemeinsamen Herausforderungen für die Sicherheit in dieser Region gemeinsam anzugehen;
- wir begrüßen die Fortschritte, die im Rahmen der Istanbuler Kooperationsinitiative (ICI) seit ihrer Einrichtung im Jahr 2004 erreicht wurden. Die NATO und die ICI-Länder haben die politischen Konsultationen intensiviert und die praktische Zusammenarbeit

in verschiedenen Bereichen ausgebaut. Wir freuen uns darauf, mit den ICI-Partnern an der Weiterentwicklung und Stärkung dieser Initiative zu arbeiten;

- die Beziehungen der NATO zu anderen Partnern auf dem ganzen Globus erweitern und vertiefen sich; dies spiegelt die gemeinsamen Ziele im Sicherheitsbereich wider.

26. Die Partnerschaftsmechanismen der NATO haben sich in den vergangenen 20 Jahren substanziell weiterentwickelt, und sie würden wie auch die NATO selbst von einer zielgerichteten Reformanstrengung profitieren, die unserem Dialog und unserer Zusammenarbeit mehr Bedeutung verleihen und die strategische Ausrichtung unserer Zusammenarbeit durch eine bessere Bewertung der Kooperationsaktivitäten mit Partnern verbessern soll. Zu diesem Zweck werden wir

- die Partnerschaftsinstrumente der NATO straffen, um alle kooperativen Aktivitäten und Übungen für unsere Partner zu öffnen und unsere Partnerschaftsprogramme zu harmonisieren;
- uns mit unseren Partnern auf dem ganzen Globus, die erheblich zur Sicherheit beitragen, stärker engagieren und Kontakte zu entsprechenden Partnern herstellen, um Vertrauen zu schaffen, die Transparenz zu erhöhen und die praktische Zusammenarbeit zu entwickeln;
- flexible Formate entwickeln, um Herausforderungen für die Sicherheit mit unseren Partnern zu erörtern, und bestehende Foren für den politischen Dialog ausbauen;
- auf Verbesserungen der Ausbildungsmechanismen der NATO (einschließlich der NATO-Initiative für die Zusammenarbeit in der Aus- und Fortbildung) aufbauen und Methoden zur Verbesserung der Fähigkeit einzelner Partner, Kapazitäten aufzubauen, prüfen.

27. Wir haben den Rat beauftragt, eine leistungsfähigere und flexiblere Partnerschaftspolitik für die Tagung der Außenminister im April 2011 in Berlin auszuarbeiten und zugleich die vereinbarten Maßnahmen weiterhin rasch umzusetzen. Wir werden alle interessierten Partner zur Ausarbeitung und Umsetzung dieser Politik konsultieren, um ihre volle Eigenverantwortung zu gewährleisten.

28. Wir wissen die Beiträge der Partnerländer zu unseren Operationen und Missionen sehr zu schätzen. Diese Beiträge stellen die Bereitschaft unserer Partner unter Beweis,

zusammen mit der NATO die internationale Sicherheit und Stabilität zu fördern. Wir haben den Rat heute beauftragt, die Partner zu konsultieren und auf der Grundlage der gemachten Erfahrungen und unter Verstärkung der Gepflogenheiten der Zusammenarbeit, die durch die KFOR und die ISAF begründet wurden, den Politisch-Militärischen Rahmen für NATO-geführte PfP-Operationen zu überprüfen, um aktuelle Informationen darüber zu erhalten, wie wir mit Partnerländern zusammenarbeiten und Entscheidungen betreffend die Operationen und Missionen gestalten, zu denen sie beitragen; diese Arbeit sollte bis zur Tagung der NATO-Verteidigungsminister im Juni 2011 abgeschlossen sein, wobei auf der Tagung der Außenminister im April 2011 ein Fortschrittsbericht vorgelegt werden soll.

29. Sicherheit und Stabilität in der Schwarzmeerregion sind für die euro-atlantische Sicherheit nach wie vor wichtig. Wir begrüßen die Fortschritte, die bei der Konsolidierung der regionalen Zusammenarbeit und Eigenverantwortung durch die wirksame Nutzung bestehender Initiativen und Mechanismen auf der Grundlage der Transparenz, Komplementarität und Einbeziehung aller gemacht werden. Wir fördern diese Anstrengungen und sind bereit, sie gegebenenfalls auf der Grundlage regionaler Prioritäten sowie des Dialogs und der Zusammenarbeit unter den Schwarzmeerstaaten und mit dem Bündnis zu unterstützen.

30. Unser Strategisches Konzept unterstreicht unsere Entschlossenheit, dafür Sorge zu tragen, dass die NATO über das gesamte Spektrum der Fähigkeiten verfügt, die zur Abschreckung und Verteidigung gegen alle Bedrohungen der Sicherheit unserer Bevölkerungen und der Sicherheit unseres Gebiets notwendig sind. Zu diesem Zweck wird die NATO eine geeignete Mischung aus konventionellen, nuklearen und Raketenabwehrkräften beibehalten. Die Raketenabwehr wird ein fester Bestandteil unseres gesamten Verteidigungsdispositivs werden. Unser Ziel ist es, die Abschreckung als Kernelement unserer kollektiven Verteidigung zu verstärken und zur unteilbaren Sicherheit des Bündnisses beizutragen. Wir haben den Rat beauftragt, das gesamte Dispositiv der NATO zur Abschreckung und Verteidigung gegen die gesamte Palette der Bedrohungen des Bündnisses weiterhin zu überprüfen und dabei Änderungen des sich wandelnden internationalen Sicherheitsumfelds zu berücksichtigen. Diese umfassende Überprüfung sollte von allen Bündnispartnern auf der Grundlage der im Strategischen Konzept vereinbarten Grundsätze des Abschreckungs- und Verteidigungsdispositivs unter Berücksichtigung der Verbreitung von MVW und ballistischer Flugkörper vorgenommen

werden. Zu den wesentlichen Elementen der Überprüfung würden die Palette der erforderlichen strategischen Fähigkeiten der NATO, einschließlich des nuklearen Dispositivs der NATO, die Raketenabwehr und andere Mittel der strategischen Abschreckung und Verteidigung gehören. Dies gilt nur für Kernwaffen, die der NATO zugewiesen sind.

31. Im Einklang mit dem Strategischen Konzept und ihren Verpflichtungen nach bestehenden Rüstungskontrollverträgen und –rahmen werden die Bündnispartner auch weiterhin Anstrengungen im Rüstungskontroll-, Abrüstungs- und Nichtverbreitungsbereich unterstützen. Wir sind entschlossen, eine sicherere Welt für alle anzustreben und die Bedingungen für eine Welt ohne Kernwaffen in Übereinstimmung mit dem Ziel des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen zu schaffen. Wir begrüßen den Abschluss des neuen START-Vertrags und hoffen, dass er bald ratifiziert wird und in Kraft tritt. Angesichts der Veränderungen im Sicherheitsumfeld seit dem Ende des kalten Krieges haben wir die Zahl der in Europa stationierten Kernwaffen und unsere Abhängigkeit von Kernwaffen in der NATO-Strategie drastisch verringert. Wir werden bestrebt sein, die Bedingungen für weitere Reduzierungen in der Zukunft zu schaffen. Wir sind der konventionellen Rüstungskontrolle verpflichtet, die für Berechenbarkeit und Transparenz sorgt und ein Mittel darstellt, die Rüstung auf dem für die Sicherheit niedrigst möglichen Niveau zu halten. Wir werden darauf hinarbeiten, das konventionelle Rüstungskontrollregime in Europa auf der Grundlage der Gegenseitigkeit, Transparenz und Zustimmung des Gaststaates zu stärken. Um geeignete Konsultationen unter den Bündnismitgliedern zu diesen Fragen aufrechtzuerhalten und weiter zu entwickeln, beauftragen wir den Rat, einen Ausschuss einzusetzen, der in Fragen der MVW-Kontrolle und Abrüstung im Zusammenhang mit der oben genannten Überprüfung berät und die Rolle der Hochrangigen Arbeitsgruppe (HLTF) berücksichtigt.

32. Das Bündnis bekräftigt sein fortgesetztes Bekenntnis zum KSE-Vertragsregime mit all seinen Elementen. Zwar wurde noch keine Einigung erzielt, wie das Rüstungskontrollregime für das 21. Jahrhundert gestärkt und modernisiert werden soll, doch begrüßen wir die bisher erzielten Fortschritte und ermutigen die 36 Teilnehmerstaaten, darunter alle Bündnismitglieder und KSE-Vertragsstaaten, gleichberechtigt ihre Anstrengungen zu intensivieren, um einen auf Prinzipien gegründeten Rahmen zu schaffen, von dem die Verhandlungen 2011 geleitet werden sollen. Aufbauend

auf dem KSE-Vertrag von 1990, dem Angepassten KSE-Vertrag von 1999 und unseren bestehenden politischen Verpflichtungen wäre es unser Ziel, einen wichtigen Schritt zur Gewährleistung der fortgesetzten Tragfähigkeit der konventionellen Rüstungskontrolle in Europa und zur Stärkung unserer gemeinsamen Sicherheit zu unternehmen. Wir hoffen, bei diesem Bemühen in diesem Jahr konkrete Fortschritte zu machen. Die Ergebnisse unserer Arbeit in den kommenden Wochen und Monaten werden Leitfaden für unsere künftigen Beschlüsse betreffend die weitere Umsetzung der KSE-Verpflichtungen sein, da, wie wir auf dem Gipfeltreffen in Straßburg/Kehl festgestellt haben, die derzeitige Lage, in der die NATO-KSE-Bündnispartner den Vertrag umsetzen, Russland dies aber nicht tut, nicht unbegrenzt fortbestehen kann.

33. Wir sind unverändert besorgt über die von der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen ausgehende Bedrohung. Wir verweisen auf unsere Erklärung in Straßburg/Kehl und die ernste Sorge des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen angesichts des iranischen Nuklearprogramms und rufen Iran dringend auf, alle einschlägigen Resolutionen des VN-Sicherheitsrats vollständig und unverzüglich zu erfüllen. In diesem Zusammenhang begrüßen wir die Wiederaufnahme der Gespräche zwischen der P5+1 und Iran. Wir sind ferner tief besorgt über das Nuklearprogramm der Demokratischen Volksrepublik Korea und rufen sie auf, die Resolutionen 1718 und 1847 sowie die einschlägigen internationalen Verpflichtungen in vollem Umfang zu erfüllen.

34. Wir fordern die weltweite Achtung und Einhaltung des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (NVV) und des Zusatzprotokolls zum Sicherungsabkommen der Internationalen Atomenergie-Organisation sowie die uneingeschränkte Erfüllung der Resolution 1540 des VN-Sicherheitsrats. Wir werden die NATO-Politik auf strategischer Ebene zur Verhinderung der Verbreitung von MVW und zur Verteidigung gegen chemische, biologische, radiologische und nukleare Bedrohungen nach wie vor umsetzen. Wir beauftragen den Rat, eine Einschätzung vorzunehmen und vor der Tagung der Verteidigungsminister im Juni 2011 darüber zu berichten, wie die NATO der Verbreitung von MVW und ihrer Trägersysteme besser begegnen kann.

35. Angesichts unserer Vision von einem friedlichen euro-atlantischen Raum erfüllt das Fortbestehen langwieriger regionaler Konflikte im Südkaukasus und in der Republik Moldau das Bündnis unverändert mit großer Sorge. Wir fordern alle Parteien dringend auf,

sich konstruktiv und mit verstärktem politischen Willen für eine friedliche Konfliktbeilegung zu engagieren und die derzeitigen Verhandlungsformate zu respektieren. Wir rufen sie alle auf, Schritte zu vermeiden, die die regionale Sicherheit und Stabilität untergraben. Wir sind unverändert entschlossen, die territoriale Unversehrtheit, Unabhängigkeit und Souveränität Armeniens, Aserbeidschans, Georgiens und der Republik Moldau zu unterstützen, und werden unter Berücksichtigung dieser Grundsätze weiterhin Bemühungen um eine friedliche Beilegung dieser regionalen Konflikte unterstützen.

36. Die von der Verbreitung ballistischer Flugkörper ausgehende Bedrohung der Bevölkerungen, des Gebiets und der Streitkräfte der europäischen NATO-Staaten nimmt zu. Da die Raketenabwehr Teil einer umfassenderen Antwort ist, mit der dieser Bedrohung begegnet werden soll, haben wir beschlossen, dass die NATO eine Raketenabwehrfähigkeit entwickeln wird, um ihre Kernaufgabe der kollektiven Verteidigung zu erfüllen. Das Ziel einer Raketenabwehrfähigkeit der NATO ist, für die Bevölkerungen, das Gebiet und die Streitkräfte aller europäischen NATO-Staaten vollständige Abdeckung und Schutz vor den zunehmenden Bedrohungen, die durch die Verbreitung ballistischer Flugkörper entstehen, zu bieten, auf der Grundlage der Unteilbarkeit der Sicherheit des Bündnisses und der Solidarität der NATO, einer ausgewogenen Teilung der Risiken und Lasten sowie unter zumutbaren Belastungen. Unter Berücksichtigung des Ausmaßes der Bedrohung, der Erschwinglichkeit und technischen Machbarkeit sowie in Übereinstimmung mit den von dem Bündnis vereinbarten jüngsten gemeinsamen Bedrohungseinschätzungen.

37. Zu diesem Zweck haben wir beschlossen, die Fähigkeiten der Führungs- und Kommunikationssysteme des derzeitigen NATO-Programms für ein nach Höhe gestaffeltes taktisches Abwehrsystem gegen ballistische Flugkörper (ALTBMD) über den Schutz der dislozierten NATO-Truppen hinaus auch auf den Schutz der Bevölkerungen, des Gebiets und der Streitkräfte der europäischen NATO-Staaten zu erstrecken. In diesem Zusammenhang wird der mehrstufige angepasste Ansatz der Vereinigten Staaten für Europa als ein wertvoller nationaler Beitrag zur Architektur der NATO-Raketenabwehr begrüßt ebenso wie auch andere mögliche freiwillige Beiträge durch Bündnispartner. Wir haben den Rat beauftragt, bis zur Tagung unserer Verteidigungsminister im März 2011 Konsultations- und Führungsverfahren im Bereich der Raketenabwehr zu entwickeln. Wir haben den Rat ferner beauftragt, bis zur Tagung der Verteidigungsminister im Juni 2011

einen Aktionsplan auszuarbeiten, der sich mit Schritten zur Umsetzung der Raketenabwehrfähigkeit befasst.

38. Wir werden weiterhin Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit mit Russland in der Raketenabwehr im Geist der Gegenseitigkeit, eines Höchstmaßes an Transparenz und des gegenseitigen Vertrauens mit Russland sondieren. Wir bekräftigen die Bereitschaft des Bündnisses, Russland einzuladen, gemeinsam das Potenzial für die Verknüpfung unserer derzeitigen und geplanten Raketenabwehrsysteme zum geeigneten Zeitpunkt und zum beiderseitigen Nutzen auszuloten. Die Anstrengungen der NATO auf dem Gebiet der Raketenabwehr und der mehrstufige angepasste Ansatz der Vereinigten Staaten für Europa bieten größere Möglichkeiten hierfür. Wir sind auch bereit, im Einzelfall mit anderen betroffenen Staaten Kontakt aufzunehmen, um die Transparenz und das Vertrauen zu erhöhen und die Wirksamkeit der Raketenabwehrmission zu verstärken.

39. Instabilität oder Konflikte außerhalb der Grenzen der NATO können die Sicherheit des Bündnisses unmittelbar bedrohen, vor allem, weil sie Extremismus, Terrorismus und länderübergreifende illegale Aktivitäten wie Waffen-, Drogen- und Menschenhandel fördern. Insbesondere der Terrorismus stellt eine reale und ernste Bedrohung für die Sicherheit des Bündnisses und seiner Mitglieder dar. Alle terroristischen Gewalttaten sind ungeachtet ihrer Motive oder Ausdrucksformen kriminell und nicht zu rechtfertigen. Wir werden diese Geißel einzeln und gemeinsam in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und den Grundsätzen der VN-Charta weiterhin bekämpfen. Im Einklang mit dem Strategischen Konzept werden wir sowohl die politischen als auch die militärischen Aspekte des Beitrags der NATO weiter mit dem Ziel verstärken, diese Bedrohung abzuschrecken, sich dagegen zu verteidigen, sie zu stören und sich gegen sie zu schützen, auch durch moderne Technologie und einen verstärkten Austausch von Informationen und nachrichtendienstlichen Erkenntnissen. Wir bekräftigen unser fortgesetztes Bekenntnis zu Dialog und praktischer Zusammenarbeit mit unseren Partnern in diesem wichtigen Bereich. Wir bedauern alle Verluste an Menschenleben und sprechen den Opfern terroristischer Gewalttaten unsere Anteilnahme aus. Was sie erleiden, ist ein sichtbarer Beweis des terroristischen Übels und sollte dazu beitragen, die Zivilgesellschaft dagegen zu mobilisieren.

40. Die Bedrohung durch Cyber-Angriffe nimmt immer mehr zu und die Angriffe werden technisch immer ausgeklügelter. Um den dauerhaften und ungehinderten Zugang der NATO zum Cyber-Raum und die Unversehrtheit ihrer kritischen Systeme sicherzustellen, werden wir die Cyber-Dimension der Konflikte unserer Zeit in der NATO-Doktrin berücksichtigen und die Fähigkeiten des Bündnisses verbessern, Cyber-Angriffe auf Systeme, die für das Bündnis von entscheidender Bedeutung sind, zu entdecken, zu bewerten und zu verhindern, diese abzuwehren und sich von ihnen zu erholen. Wir werden insbesondere bestrebt sein, den Prozess zu beschleunigen, durch den die Einrichtung der NATO zur Reaktion auf IT-Sicherheitsvorfälle (NCIRC) bis 2012 voll einsatzfähig gemacht werden soll und alle NATO-Gremien unter zentralisierten Cyber-Schutz gestellt werden sollen. Wir werden die Verteidigungsplanungsprozesse der NATO nutzen, um die Entwicklung der Cyber-Abwehrfähigkeiten der Bündnispartner zu fördern, einzelnen Bündnispartnern auf deren Ersuchen zu helfen und den Informationsaustausch, die Zusammenarbeit und die Interoperabilität zu optimieren. Um die vom Cyber-Raum ausgehenden Sicherheitsgefahren zu bewältigen, werden wir nach Vereinbarung eng mit anderen Akteuren wie beispielsweise den Vereinten Nationen und der EU zusammenarbeiten. Wir haben den Rat beauftragt, vor allem unter Nutzung bestehender internationaler Strukturen und auf der Grundlage einer Überprüfung unserer derzeitigen Politik bis Juni 2011 eine umfassende Cyber-Abwehrstrategie der NATO zu entwickeln und einen Aktionsplan für ihre Umsetzung auszuarbeiten.

41. Eine stabile und zuverlässige Energieversorgung, die Diversifizierung der Versorgungswege, Lieferanten und Energieträger und die Verbundfähigkeit von Energienetzen sind für unsere Sicherheit nach wie vor von entscheidender Bedeutung. Das Bündnis wird im Einklang mit den Beschlüssen, die auf früheren Gipfeltreffen gefasst wurden, und in Übereinstimmung mit unserem neuen Strategischen Konzept weiterhin über die unmittelbarsten Risiken im Bereich der Energiesicherheit beraten. Wir werden die Fähigkeit, zur Energiesicherheit beizutragen, weiter ausbauen und uns dabei auf die in Bukarest vereinbarten Bereiche konzentrieren, in denen die NATO einen Mehrwert erbringen kann. Im Zuge des Fortgangs unserer Arbeit werden wir die Konsultationen und die Zusammenarbeit mit Partnern und anderen internationalen Akteuren nach Vereinbarung ausbauen und gegebenenfalls Gesichtspunkte der Energiesicherheit in die Politik und Aktivitäten der NATO einbeziehen. Wir beauftragen den Rat, einen Zwischenbericht über die im Bereich der Energiesicherheit erreichten Fortschritte für die

Tagung der NATO-Außenminister im Dezember 2011 und einen weiteren Bericht zu erstellen, der auf unserem nächsten Gipfeltreffen erörtert werden soll.

42. Wichtige Beschränkungen im Umwelt- und Ressourcenbereich, darunter Gesundheitsrisiken, Klimawandel, Wasserknappheit und steigender Energiebedarf werden das künftige Sicherheitsumfeld in Bereichen, die für die NATO von Belang sind, weiter mitgestalten und können die NATO-Planung und -Operationen erheblich beeinträchtigen.

43. Nach der Verabschiedung eines neuen Strategischen Konzepts haben wir den Rat beauftragt, eine politische Leitlinie für die weitere Transformation unserer Verteidigungsfähigkeiten und Streitkräfte und die militärische Umsetzung unseres neuen Strategischen Konzepts auszuarbeiten, die von den Verteidigungsministern auf ihrer Tagung im März 2011 gebilligt werden soll.

44. Wir bekräftigen unsere Entschlossenheit, die Ressourcen, einschließlich der Kräfte und Fähigkeiten, zur Verfügung zu stellen, die das Bündnis benötigt, um die gesamte Palette seiner Missionen durchzuführen. Insbesondere angesichts dieser wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen wir in Bezug auf die Verteidigungsausgaben ein Höchstmaß an finanzieller Verantwortung an den Tag legen. Wir sind entschlossen, Reformen und die Transformation des Verteidigungssektors fortzuführen, und erhöhen weiterhin die Verlegbarkeit, Durchhaltefähigkeit, Interoperabilität und somit Nutzbarkeit unserer Streitkräfte. Wir werden dafür Sorge tragen, dass das Bündnis leistungsfähig und effizient ist. In diesem Zusammenhang begrüßen wir das Ergebnis des französisch-britischen Gipfeltreffens vom 2. November 2010, das die Zusammenarbeit der beiden Länder im Sicherheits- und Verteidigungsbereich durch die Einführung innovativer Verfahren der Bündelung und gemeinsamen Nutzung verstärken wird. Wir sind der Auffassung, dass eine solche bilaterale Verstärkung der europäischen Fähigkeiten zu den Gesamtfähigkeiten der NATO beitragen wird.

45. Wir haben das Lissabonner Paket des dringendsten Fähigkeitenbedarfs des Bündnisses gebilligt und damit einen neuen Schwerpunkt und ein neues Mandat geschaffen, um zu gewährleisten, dass diese kritischen Fähigkeiten innerhalb vereinbarter Haushaltsgrenzen und im Einklang mit dem Verteidigungsplanungsprozess des Bündnisses bereit gestellt werden. Das Lissabonner Paket wird der Allianz dabei helfen,

- den Bedürfnissen laufender Operationen gerecht zu werden – auch durch die Entwicklung weiterer Fähigkeiten zur Bekämpfung behelfsmäßiger Sprengvorrichtungen und die verstärkte Nutzung gemeinsamer Logistik für die medizinische Versorgung und andere operative Erfordernisse;
- sich den derzeitigen, sich entwickelnden und neuen Herausforderungen zu stellen – auch durch den Ausbau des derzeitigen Programms für die Raketenabwehr im Einsatzgebiet und durch die Abwehr von Cyber-Angriffen;
- Schlüsselfähigkeiten zu erlangen – darunter Informationssysteme für eine effizientere Entscheidungsfindung und Einsatzführung und bessere Verfahren für den Austausch nachrichtendienstlicher Erkenntnisse.

46. Wir haben den Rat beauftragt, bis zur Tagung der NATO-Verteidigungsminister im März 2011 weiter konzeptionell an multinationalen Ansätzen und anderen innovativen Möglichkeiten einer kosteneffizienten Entwicklung von Fähigkeiten zu arbeiten. Wir begrüßen die Zusammenarbeit mit der EU gemäß der Vereinbarung. Gemeinsam und unter Vermeidung unnötiger Doppelarbeit werden wir uns weiterhin um gemeinsame Defizite kümmern, die die Bereiche der Bekämpfung behelfsmäßiger Sprengkörper, die Bereitstellung medizinischer Versorgung und die Erhöhung der Verfügbarkeit von Schwertransporthubschraubern umfassen.

47. Die NATO-Reaktionskräfte (NRF) stellen eine rasch dislozierbare und glaubwürdige Truppe für die kollektive Verteidigung und Krisenoperationen dar und sind für alle Bündnismitglieder eine sichtbare Garantie der Geschlossenheit der NATO und ihr Bekenntnis zur Abschreckung und kollektiven Verteidigung, auch durch Planung, Ausbildung und Übungen. Wir begrüßen die für die NATO-Reaktionskräfte verabschiedete flexiblere Struktur, die weiterhin ein Instrument für die Weiterverfolgung der Transformation und die Entwicklung von Fähigkeiten für die NATO und die Mitgliedstaaten darstellen.

48. Die in unserem neuen Strategischen Konzept benannten wesentlichen Kernaufgaben werden es erforderlich machen, dass wir unser Bündnis weiter anpassen. Dazu ist ein ehrgeiziges und in sich geschlossenes Reformpaket von Maßnahmen erforderlich, die auf den bereits eingeführten aufbauen; dazu zählen die Überprüfung der

NATO-Kommandostruktur und die Agenturreform, eine umfassende Reform der Ressourcenverwaltung und die Hauptquartierreform, die auch den Umzug in das neue Hauptquartiergebäude berücksichtigen sollte. Wir unterstreichen unsere nachhaltige Unterstützung für die Initiativen des Generalsekretärs, die zivilen und militärischen Strukturen der NATO zu straffen und die Verwaltung der NATO-Ressourcen zu verbessern.

49. Wir haben einen Rahmen für eine neue NATO-Kommandostruktur vereinbart, die leistungsfähiger, schlanker und erschwinglich sein wird. Sie wird auch elastischer, flexibler und für Operationen, einschließlich Krisensituationen nach Artikel 5, besser einsatzfähig sein und eine sichtbare Garantie darstellen. Die neue Struktur steht für eine erhebliche Verringerung der Zahl der Hauptquartiere und eine Personaleinsparung von 35%, was fast 5000 Stellen oder mehr entspricht, wenn dies möglich ist. Sie wird in einem neuen Verhältnis zu unseren nationalen Hauptquartieren stehen und auch einen regionalen Schwerpunkt sicherstellen. Eine endgültige Entscheidung über eine neue NATO-Kommandostruktur, einschließlich ihrer geografischen Ausrichtung, wird spätestens im Juni 2011 fallen, und wir haben den Generalsekretär beauftragt, hierfür Vorschläge auszuarbeiten.

50. In Bezug auf das NATO-Hauptquartier begrüßten wir die Fortschritte auf dem Weg zu einer Struktur und Organisation, die am besten rechtzeitig fundierte Ratschläge für unsere auf dem Konsensprinzip beruhende Entscheidungsfindung erteilen kann. Wir begrüßen die Reform der nachrichtendienstlichen Unterstützung und die Initiative des Generalsekretärs betreffend neue Herausforderungen im Sicherheitssektor. Seiner Überprüfung des Personalbedarfs wird auch eine Schlüsselbedeutung im Hinblick darauf zukommen, nachweisbar höhere Effektivität, Effizienz und Einsparungen zu erzielen. In den nächsten Monaten hoffen wir auf weitere Verbesserungen, einschließlich der gemeinsamen Unterbringung von militärischem und zivilem Personal, wo immer und soweit dies aufgrund der Funktionen möglich ist, um kohärentere Ratschläge für die Gestaltung der Bündnisentscheidungen zu erhalten.

51. Die NATO-Agenturen leisten einen wertvollen Beitrag zur Deckung des dringendsten Fähigkeitenbedarfs des Bündnisses. Wir haben die Konsolidierung und Rationalisierung der Aufgaben und Programme der NATO-Agenturen in drei Agenturen gebilligt und

beauftragen den Rat, einen Plan für die Umsetzung dieser Reform der NATO-Agenturen im Hinblick darauf zu erarbeiten, nachweisbar höhere Effektivität, Effizienz und Einsparungen und eine bessere Führung der Agenturen zu erreichen, wobei man sich auf die Ergebnisse konzentriert und die besonderen Bedürfnisse multinationaler Programme berücksichtigt; dieser Plan soll von den Verteidigungsministern im März 2011 gebilligt werden. Der Plan sollte ein quantifiziertes Ziel für Einsparungen enthalten und zugleich die Bereitstellung von Fähigkeiten und Dienstleistungen sichern, vor allem die Unterstützung für Operationen. Die vereinbarten Vorschläge sollten dann rasch umgesetzt werden. Eine Entscheidung über die empfohlenen wichtigsten geografischen Standorte³ wird den Verteidigungsministern auf der Tagung im März 2011 unterbreitet; die endgültigen geografischen Standorte werden auf der Ministertagung im Juni 2011 zur Entscheidung vorgelegt.

52. Die Ressourcenreform wird unsere breiter angelegten Transformationsanstrengungen stützen. Als verantwortungsbewusste und zuverlässige Bündnispartner sind wir entschlossen, die Art und Weise, in der die gemeinsam finanzierten Ressourcen der NATO verwaltet werden, einer Reform zu unterziehen. Dementsprechend begrüßen wir Fortschritte in diesem Bereich. Die Umsetzung einer besseren Finanzverwaltung, Rechenschaftspflicht und Aufsicht ist ein wesentliches Element einer umfassenden Reform der Ressourcenverwaltung. Dies gewährleistet einen klaren, proaktiven kontinuierlichen Prozess, in dem Ressourcen und Erfordernisse sich die Waage halten mit dem Ziel, die integrierten Strukturen des Bündnisses effizienter abzustützen, unser Engagement für Operationen zu unterstützen und unsere obersten strategischen Prioritäten zu erfüllen.

53. Wir beauftragen den Generalsekretär und den Rat, den Reformprozess in allen notwendigen Bereichen unverzüglich voranzubringen; dazu zählt die Umsetzung der Überprüfung der Agenturen und der NATO-Kommandostruktur, der umfassenden Reform der Ressourcenverwaltung, der Reform der Hauptquartiere einschließlich des Projekts neues Hauptquartier und der durchgehenden Rationalisierungsüberprüfung aller Strukturen, die in die Fähigkeitenentwicklung der NATO eingebunden sind. Wir beauftragen den Rat ferner, den Verteidigungsministern bis März 2011 und auf den

³ auch über den Sitz der Agenturen

nachfolgenden Tagungen der Verteidigungsminister über die Fortschritte bei diesem Maßnahmenpaket und über mögliche zusätzliche Schritte zu berichten, die notwendig sind, um das Bündnis in die Lage zu versetzen, auf der Grundlage unseres neuen Strategischen Konzepts Ergebnisse zu erzielen.

54. Wir sprechen der Regierung von Portugal unsere Anerkennung für die großzügige Gastfreundschaft aus, die sie uns gewährt hat. Auf unserer Tagung in Lissabon haben wir einen klaren Kurs für das nächste Jahrzehnt der NATO abgesteckt. Die NATO wird eine unentbehrliche Quelle der Stabilität in einer unsicheren und unberechenbaren Welt bleiben. Mit ihrem neuen Strategischen Konzept wird die NATO leistungsfähiger, engagierter, effizienter und besser in der Lage sein, die sicherheitspolitischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts anzugehen. Wir werden 2012 in den Vereinigten Staaten erneut zusammenkommen, um die Fortschritte zu überprüfen.